

Neues aus dem SUOV

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUES AUS DEM SUOV

Der UOV Bern am Vier-Tage-Marsch in Nijmegen

Von Wm Roland Sieber, Oltingen

HEE. Aus 18 Marschgruppen (total 255 Marschierinnen und Marschierer) bestand die schweizerische Armeedelegation am 76. Internationalen Vier-Tage-Marsch in Nijmegen (Holland). Vom 21. bis 24. Juli 1992 nahm auch die Holland-Marschgruppe des UOV Bern die 4 x 40 km mit 10 kg Gepäck unter die Füsse. Seit 1958 ist diese Marschgruppe am «Vierdaagse» nun ununterbrochen vertreten, also dieses Jahr bereits zum 35. Mal. Dies ist sicher ein Grund, in unserer Rubrik über die vielfältigen «Holland-Erlebnisse» und die bewegte Geschichte der Marschgruppe zu berichten.

Die Vorbereitung zum Vier-Tage-Marsch der Hollandmarschgruppe des UOV Bern in Form von Training- und Wettkampfkilometern wird jedes Jahr sehr seriös und gewissenhaft durchgeführt. Sind sich doch alle Teilnehmer der Wichtigkeit einer minutiösen Vorbereitung bewusst. Jedes Mitglied der Marschgruppe hat sich mit 500 und mehr Kilometern «per Pedes» für das «Abenteuer» Nijmegen gerüstet. Im Gruppenverband werden absolviert:

Trainings à 20 km

Trainings à 40 km

Trainings à 30 km

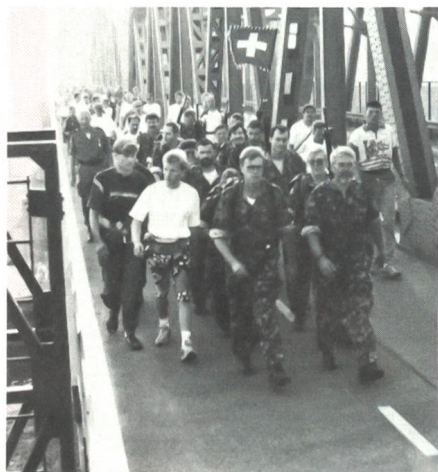
2-Tage-Marsch 2 x 40 km

Inspektionsmarsch Bern - Sumiswald 2 x 40 km

Daneben individuell, aber rege genutzt, integriert in das Jahresprogramm, Märsche und Läufe wie zum Beispiel 100-km-Lauf Biel, 60-km-Lauf Burgdorf, Marsch um Zugersee, Waffenläufe. Aber auch die allgemeine körperliche Ertüchtigung geniesst bei allen Gruppenmitgliedern einen hohen Stellenwert. So treffen sich mit einem gewissen berechtigten Stolz am 18. Juli 1992 18 optimal vorbereitete und voll motivierte Marschgruppenmitglieder zum «Abenteuer» Vier-Tage-Marsch Nijmegen 1992. In diesem Jahr ist der Stolz in der Brust nicht nur durch die vollbrachte Vorbereitung bedingt, sondern auch dadurch, dass die Marschgruppe den UOV Bern zum 35. Mal in Holland vertreten darf.

Pünktlich um 22.30 Uhr verlässt der Extrazug des Schweizerischen Marschbataillons Basel in Richtung Nijmegen. Das ganze Bataillon reist in Liegewagenabteilen. Man trifft sich zu einem «Schlummertrunk» im zum Bar- und Bratwurstwagen umfunktionierten Gepäckwagen.

Sonntag, 19. Juli, 7 Uhr, Eintreffen in Nijmegen. An-



Die Hollandmarschgruppe des UOV Bern auf der Waalbrücke bei Nijmegen...



... bei der Maasbrücke in der Nähe von Grave ...

trittsverlesen. Dislozierung ins Camp Heumensoord, wo sämtliche militärischen männlichen Marschteilnehmer aller Nationen einquartiert sind. Einrichten der in diesem Jahr für uns Schweizer zum erstmalig zur Anwendung kommenden Wohnkontainer. Abtreten in den «Urlaub». Die Zeit von Sonntag nach Abtreten bis Montagabend wird sehr individuell genutzt, sei es mit Reisen im Gastgeberland Holland, sei es mit Einkaufsbummel oder anderweitigen Erledigungen.



... und am Ziel des Vier-Tage-Marsches.

Moral ungebrochen trotz Nässe

Montag, 20. Juli, zirka 17 Uhr: alle sind eingerückt. In der Marschgruppe des UOV Bern ist eine gewisse Nervosität zu verspüren. Es werden Rucksäcke gepackt und wieder umgepackt, diese dann gewogen, sollte doch das vorgeschriebene Gewicht von 10 kg genau erreicht werden. Jedes Gramm zuviel an Gewicht heisst erhöhter Kraftaufwand. Die Tarnanzüge werden ein letztes Mal anprobiert, Sicherheitsnadeln plaziert. Die Meldung, dass sich annähernd 33 000 Leute zum Marsch angemeldet haben, macht die Runde. Es könnte unterwegs eng werden.

Dienstag, 21. Juli: 4 Uhr Tagwache. Der grosse Teil unserer männlichen Gruppenmitglieder ist aber schon vorher wach, läuft doch schon seit 2 Uhr der Motor der Duschen im Camp. Die weiblichen Gruppenmitglieder wohnen in der Stadt in einer Halle zusammen mit allen anderen weiblichen Militärangehörigen in einem Raum und werden schon viel vor uns Männern aus den «Federn» zitiert.

6.30 Uhr Abmarsch im Camp Heumensoord. Endlich geht es los! Das Wetter scheint uns gut gesonnen. Es geht zügig in Richtung Nijmegen-Stadt über die Waalbrücke. Offizieller Durchmarsch in Bemmel, wo die ganze Woche über die das Schweizerische Marschbataillon begleitende Musik Goldau logiert. Die befürchteten Engpässe treffen nicht ein.

Nach gut drei Stunden Marsch der erste Halt in Elst. Zwischen Elst und Valburg überfällt uns ein heftiges Gewitter. Wer noch nie in Holland ein Gewitter erlebt hat, kann sich kaum vorstellen, wie imposant und schnell ein Gewitter auftreten kann. Durchnässt bis zur Socke sind wir alle innert kürzester Zeit. Hier – so

glaube ich – haben die ersten «Bräschten» (Läsionen) ihren Ursprung genommen. Nach einem zweiten Halt in Osterhout wiederum Überquerung der Waalbrücke, Durchmarsch durch Nijmegen nach «Hause» ins Camp Heumensoord. Ankuft im Camp 14.40 Uhr. Die Moral der Gruppe ist ungebrochen trotz Nässe. Fazit des ersten Tages: Auch das grösste Gewitter kann uns nicht unterkiegen.

Gefallene Kanadier: eigentlich «Kameraden»

Mittwoch, 22. Juli: Tagwache 3 Uhr. Abmarsch 5.05 Uhr. Der zweite Marschtag bringt den offiziellen Durchmarsch durch Wijchen. Bis aber Wijchen erreicht ist, vergehen annähernd 4 Stunden Marsch. Zwar ist die Gemeinde Wijchen relativ rasch erreicht, aber dann kommen «Hunderte» von Bogen und Kehren, bis dann endlich die Marschstrecke ins Dorfzentrum von Wijchen führt. Nach Wijchen geht es ohne Umwege direkt nach der Stadt Nijmegen. Wir unterschreiten den Bahnhof von Nijmegen und präsentieren uns einer riesigen Zuschauerzahl, welche die von uns zu durchschreitenden Gassen säumen. Das Wetter ist über den ganzen Tag schwül und heiss. Ankuft im Camp Heumensoord 13.20 Uhr. Moral der Gruppe: Erste minimale Moralkratzer. Fazit des 2. Tages: Der zweite Tag ist für die Moral verd...lang.

Donnerstag, 23. Juli: Tagwache 4.15 Uhr. Abmarsch 6 Uhr. Der dritte Marschtag bringt Emotionen mit sich. Einerseits sind alle nun mehr oder weniger müde, und es steht uns noch eine Hälfte des Vier-Tage-Marsches bevor. Die Organisatoren haben, ohne erkennbaren Grund, die Marschstrecke für die Militärkategorie um über eine Marschstunde verlängert. Wer die Strecke zuvor kannte und seine Kräfte entsprechend einteilt, wird böse überrascht. Als Höhepunkt der Emotionen ist mit Sicherheit der Besuch des kanadischen Friedhofes oberhalb Groesbeek, wo heute der offizielle Durchmarsch vonstatten geht, zu werten. Hier liegen Hunderte von jungen kanadischen Männern begraben, die im 2. Weltkrieg verraten und getötet wurden bei einem Fallschirmabsprung in der Nähe des jetzigen Friedhofes. Auch gestandene Männer bekommen hier Jahr für Jahr ein beklemmendes Gefühl und teilweise feuchte Augen. Der Gedanke daran, dass alle hier Begrabenen eigentlich «Kameraden», nämlich Armeeangehörige sind, stimmt einen schon nachdenklich. Um 14.35 Uhr erreichen wir Heumensoord. Moral der Gruppe: sehr gut. Ist doch ein «Ende» in Sicht. Fazit des Tages: Der Gedanke wiegt schwer: Wie sinnlos doch Krieg ist.

Am Ziel ein besonderes Glücksgefühl

Freitag, 24. Juli: Tagwache 2.15 Uhr. Abmarsch 4.15 Uhr. Es geht dem Ende zu. Noch ein Marschtag. Aber auch der will zuerst marschiert sein. Bei leichtem Nebel und einem eindrücklichen Sonnenaufgang bewegen wir uns in Richtung Grave. Von da via Gasselbeers nach Cuijk, wo speziell für den Vier-Tage-Marsch eine Pontonbrücke aufgebaut wurde, welche wir auch überqueren. 12.30 Uhr Eintreffen auf dem



Ein besonderes Problem war dieses Jahr die aussergewöhnliche Hitze.



Gfr Robert Nikles, der dieses Jahr seinen 25. Vier-Tage-Marsch absolvierte, lässt seine Füße vom Betreuer, Wm Hans Sieber, pflegen.

Retablierungsplatz Schuttershof. Was jetzt folgt, ist in jedem Jahr immer wieder der absolute Höhepunkt: der Einmarsch im Bataillonsverband in die Stadt Nijmegen. Tausende von Zuschauern stehen und sitzen entlang der 5 km langen Einmarschstrecke bis zu 20 Tribünenstufen hoch und jubeln den Einmarschierenden frenetisch zu. Auch hier nach vollbrachter Leistung: müde und froh, das Ziel erreicht zu haben, bleibt kaum jemand ohne Emotionen, ohne feuchte Augen oder zumindest mit einem besonderen Glücksgefühl.

Moral der Gruppe nach dem 4. Tag: Noch immer sehr gut. Zwar brechen jetzt gestaute Aggressionen auf. Dies ist aber bei derartigen Durchhalteleistungen völlig normal. Fazit des Tages: Alle sind froh, dass sie das Ziel erreicht haben. Es ist schon etwas Besonderes, sich an einer persönlichen Höchstleistung erfreuen zu dürfen. Freitagabend und -nacht werden wiederum den individuellen Bedürfnissen entsprechend verbracht.

Mit dem Extrazug in die Heimat zurück

Samstag/Sonntag 25./26. Juli: Nach einem Tag Rehabilitation, welcher mit Reisen, Einkaufen in und um Nijmegen erfüllt wird, verlassen wir Nijmegen und Holland mit dem Extrazug in Richtung Heimat. Eintreffen in Basel 6.50 Uhr. Ein letztes Händeschütteln, ein letztes Wort im Guten, und die Gruppenmitglieder trennen sich und treten das letzte Stück der Heimreise an.

Es war ein schöner und erlebnisreicher «Vierdaagse», durch das wechselnde Wetter ein wenig unberechenbar, aber um so herausfordernder geworden. Die eingangs beschriebene gute Moral und der Stolz haben sich eher noch gesteigert. Die oft harten Trainings haben sich gelohnt. Die Hollandmarschgruppe



Der Marschgruppenführer des UOV Bern, Wm Urs Knopf.

des UOV Bern freut sich jetzt schon auf den Vier-Tage-Marsch 1993.

Als Marschgruppe des UOV Bern haben am Vier-Tage-Marsch in Nijmegen 1992 teilgenommen:

absolvierte Märsche

Wm Knopf Urs	12
davon 5 als Gruppenführer	
Wm Sieber Hans	12
9 als Marschierender, 3 als Betreuer	
Kpl Bodmer Beat	4
Oblt Delucchi Renato	5
Kpl Geiser Esther	8
Wm Holzer Franz	8
Oblt Hug Jürg	6
Lt Kolly André	1
Gfr Münger Ernst	15
Gfr Nikles Robert	25
Sdt Rychener Daniela	3
Wm Schmidiger Werner	3
Gfr Spring Agnes	2
Std Suter Hans	16
Four Tosoni Dieter	8
Major Vonlanthen Rolf	8
Wm Sieber Roland	10

Aus der Geschichte der Läufergruppe

Den Protokollen des UOV Bern ist zu entnehmen, dass schon seit 1950 an die Bildung einer Wehrsportgruppe gedacht wurde. 1952 dann wurde eine Wehrsportgruppe ins Leben gerufen. Die ersten Jahre waren nicht nur mit Einigkeit gesegnet. Es drohte eine baldige Auflösung. Dank persönlichem Engagement



Schluss mit der «Zeitromantik»! Dieses Jahr waren auch die Schweizer in «Wohncontainern» untergebracht.

einzelner wurde die Wehrsportgruppe wieder auf einen geraden Kurs gebracht. Anfangs stand weniger die Marschtüchtigkeit als vielmehr die Vorbereitung auf Waffenläufe im Vordergrund. Ab 1956 wurde das Marschtraining und die Teilnahme an Märschen in das Jahresprogramm aufgenommen.

Gemäss Satzungen ist die Läufergruppe eine selbstständige Untergruppe des UOV Bern. Sie stellt dem Hauptverein bei dessen Anlässen immer einen schönen Harst an Funktionären (Zwei-Tage-Marsch) und beteiligt sich rege am Tätigkeitsprogramm des UOV Bern.

Im Jahre 1958 war es dann soweit. Einige Kameraden, die Freude am Marschieren hatten, meldeten sich zum Internationalen Vier-Tage-Marsch in Holland. Als eine der ersten Schweizer Marschgruppen traten sie im Sommer 1958 zu dieser Marschprüfung an. Keiner der Kameraden hatte auch nur die leiseste Ahnung, was da auf sie zukommen werde. Trainiert wurde daher auch nur wenig. Seit 1958 stellt der UOV Bern nun jährlich eine Hollandmarschgruppe – so die heutige Benennung der Teilnehmer – für den Vier-Tage-Marsch in Nijmegen. Die Teilnehmerzahl dieser Marschgruppen schwankt zwischen 13 und 30. Seit der Gleichstellung der Frau in der Armee wurde die Marschgruppe stets durch Mitmarschierinnen verstärkt.

Die Hollandmarschgruppe des Unteroffiziersvereins der Stadt Bern ist dank dem Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch, der seit 1960 jährlich in Bern durchgeführt wird, in Nijmegen zu einem Begriff geworden. Im Jahre 1966 wurde dann der Name «Wehrsportgruppe» durch den Begriff «Läufergruppe» ersetzt. Im gleichen Jahr wurde die erste Obmannschaft gewählt. Seither ist die Untergruppe durch einen Ob-

mann im Hauptvorstand des Unteroffiziersvereins der Stadt Bern vertreten. 1990 wurde die erste Frau in die Obmannschaft gewählt.

MILITÄRSPORT

40. Weltmeisterschaften im Militärischen Fünfkampf in der Schweiz

Härteste Sportart der Welt

Die 40. Weltmeisterschaften im Militärischen Fünfkampf finden vom 27. September bis 6. Oktober 1992 in der Schweiz statt. In Bremgarten AG, wo diese härteste Sportart der Welt bereits grosse Tradition hat, zeichnet sich dabei eine Rekordbeteiligung ab: 15 Nationen haben sich bereits definitiv angemeldet, um die 20 Nationen werden erwartet.

Erstmals nehmen auch fünf Frauenmannschaften an einer Weltmeisterschaft der Militärischen Fünfkämpfer teil – dies ist eine Weltpremiere an einer Militärsport-WM. Das Schweizer Fünfkämpfer-Team geht mit grossen Hoffnungen in den Wettkampf. Bei der letzten CISM-WM dieser Sparte, die 1981 ebenfalls in Bremgarten stattfand, hatten sie mit Ernst Engeli im Einzelwettkampf sowie in der Mannschaftswertung mit zwei Goldmedaillen den totalen Triumph gefeiert. Auch das Schweizer Fünfkämpfer-Team 1992 geht mit grossen Hoffnungen in diesen Fünfkampf, der den Athleten im höchsten Masse Kraft, Konzentration und Ausdauer abfordert. Mit einem gezielten Vorbereitungsprogramm haben sie sich unter Nationalcoach Christoph Nützi sorgfältig und gezielt auf diesen absoluten Höhepunkt mit den Disziplinen Schiessen, Hindernislauf, Hindernisschwimmen, Werfen und Geländelauf vorbereitet. Mit Markus Schenk, dem routinierten und zuverlässigen Bieler, haben die Schweizer zumindest einen Medaillenanwärter im Einzelwettkampf in ihren Reihen. Bei optimalen Leistungen liegt auch bei den Mannschaften, wo Brasilien und China als Favoriten gelten, zumindest eine Bronzemedaille im Bereich des Möglichen. Definitiv gemeldete Mannschaften sind Belgien, Dänemark, Niederlande, Norwegen, Italien, Türkei, Griechenland, Spanien, Brasilien, Iran, Österreich, Deutschland, Irland, China, Schweiz. (CISM-pd)



Sommermeisterschaften der Territorialzone 2

Rund um das Dorf Reiden im unteren Wiggertal konnten bei frühlingshaftem Wetter und bei guter Beteiligung die Meisterschaften am letzten Juniwochenende durchgeführt werden. Die aus den Kantonen Aargau, Basel Stadt und -Land, Luzern und So-



Der Kdt der Ter Zo 2, Divisionär Rudolf Zoller besucht das Gefechtsschiessen und überprüft die richtige Dreipunktauflage. Im Einsatz die Patr 44 der Vpf Kp II/41, geführt von Four Heinz Schiess.